

# Ein Floh im Ohr in Mörel

**Mörel** Am vergangenen Wochenende präsentierte die Bühne Mörel mit Georges Feydeaus Floh im Ohr ein Meisterwerk der Boulevard-Komödie.



Franziska Zehnder (47) und Karin Hutter (40), beide aus Brig.



Evelyne (54) und Cindy Bumann (26) mit Christian Pfammatter (34), alle aus Stalden.



Marceline Jossen (56) und Pia Eggel (45), beide aus Naters.



Mit dem Stück Floh im Ohr sorgte die Bühne Mörel für Muskelkater im Torsobereich.



Carole (16) und Jeanine In-Albon (18), beide aus Baltschieder.



Max Theler (52) aus Visp mit Anita Bumb-Theler (65) aus Brig-Glis.



Emil Minnig (73) aus Naters mit Erna Ambord (74) aus Mörel.



Anton (62) und Ursula Ritter (61), Ried-Brig.



Irma Imstepf (68) aus Glis und Anita Imhof (69), beide aus Naters.



Rahel Gemmet (20) und Gillian Schaller (25), beide aus Ried-Brig.



Monika Bürcher (48) mit Marco, beide aus Naters.



Marc W. Grünwald (50) mit Gaby (44), beide aus Brig.



Reinhard Gertschen (61) und Beate Lager (49), beide aus Naters.

FOTOS Thomas Bittel

Weitere Bilder unter:

[www.rz-online.ch](http://www.rz-online.ch)

## MARY'S WELT

### UNSERE HERREN



Mary's Welt

Sicher gibt es sie überall, die gesetzten Herren, die sich kraft ihres Geschlechts, ihrer Position und ihrer Erfahrung für die Mass-Gebenden halten. In einer Region wie der unseren aber, in der Männer mit bürgerlich-akademischem oder konservativ-politischem Leistungsausweis seit jeher hohes Ansehen geniessen, scheinen sie geradezu übervertreten zu sein. Wenn Sie das nun keineswegs nachempfinden

gemacht, als einzige Frau unter lauter behäbigen Regionalmattadoren an einem langen Tisch sitzen und ihren Standpunkt vertreten zu müssen. Das heisst, eigentlich müssten Sie – wären Sie nun jene Frau am Sitzungstisch – nicht einmal den Mund öffnen; es genügt, wenn Sie einfach nur dasitzen und die Gemeinschaft der hohen Herren mit Ihrer Weiblichkeit irritieren. Nicht, dass unsere Herren das Weibliche nicht zu schätzen wüssten! Aber ganz im Gegenteil! Wie sehr sie ihre Gattinnen respektieren, die besten

immer so verständnisvoll und loyal! Und ihre Sekretärinnen, tüchtig und belastbar, dass es eine Freude ist! Sprechen wir nicht von der Weiblichkeit in ihrer schönsten, in ihrer aufregendsten Form, wie sie sich manchmal auch jenen Herren gar offener präsentiert... Aber lassen wir das jetzt. Jetzt sind wir im Sitzungszimmer, wo sich die Frau, die bis anhin geschwiegen hat, erhebt, um ihren Standpunkt zu vertreten. Sie macht das gut, keine Frage, wenn auch anders, als es die Herren getan haben. Wort- und gestenreicher,

sie endet, wird sie teils mit väterlich-gütigem Wohlwollen, teils rümpfend-gönnerhaft-amüsiertem Lächeln bedacht – obwohl sie sich doch ihrem Bereich besser auskennt als all die Herren zusammen! Was ihr fehlt: die Erfahrung, die man auf eingefahrene Routine in Ermangelung von Visionen nennen könnte. Das Netzwerk, das auf gegenseitigen Schulterklopfen und der Zugehörigkeit zu den gleichen Herrencliquen beruht und nicht zuletzt die Überzeugung, für die Welt und das Oberste so wahnsinnig wichtig zu sein.